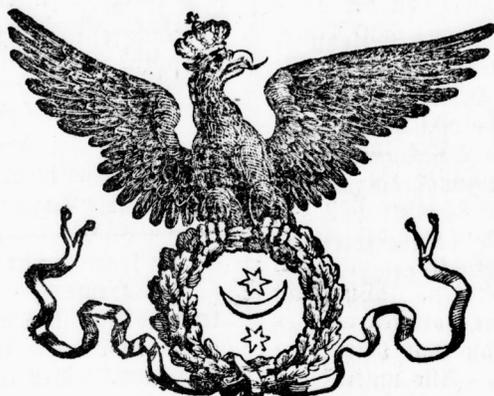


Vierteiljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unse-
r unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Gr.
In allen andern Orten: 27½ Gr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 186.

Halle, Mittwoch den 12. August
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Wien, d. 1. August. Heute Mittag um 2 Uhr empfing der Fürst Metternich den türkischen Botschafter Achmed Ferik Pascha in dem Palast der Staatskanzlei. Sehr Viele vom hohen Adel hatten sich in den Sälen des Fürsten eingefunden, um den Botschafter zu sehen. Abends speiste derselbe bei dem Fürsten.

Polen.

Warschau, d. 2. August. Nach einer zweitägigen Raft defilirten gestern früh die hier angelangten Detachements von 12 Regimentern aller Waffengattungen der Kaiserl. Garde-Kavallerie auf dem Sächsischen Schloßplatz vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau. Dieser Platz und alle Straßen, welche die Truppen zu passiren hatten, waren mit Zuschauern überfüllt. Die Truppen sahen, ungeachtet ihres langen Marsches, nicht im mindesten ermüdet aus. Fast alle sind mit Ehrenzeichen geschmückt. Nach der Musterung setzten diese Truppen ihren Marsch nach Kalisch fort.

Großbritannien und Irland

London, d. 4. August. In der Unterhaus-Sitzung vom 31. Juli brachte der General-Prokurator für Irland, Herr Perrin, die irländische Municipal-Reform-Bill (der englischen dem Principe nach gleich) ein, und sie wurde zum ersten Male verlesen. Lord J. Russell sprach die Hoffnung aus, sie noch in der gegenwärtigen Session angenommen zu sehen. Auch erhielt Lord Morpeth die Erlaubniß, eine Bill zur besseren Verbindung von Friedensbrüchen in Irland einzubringen. (Die irländische Zwangs-Bill, die mit dem 1. August erloschen ist, wird bekanntlich nicht erneuert.)

In der Oberhaus-Sitzung vom 3. August nahm nach Ueberreichung einiger Bittschriften Lord Melbourne das Wort, trug auf die Tagesordnung, nämlich auf die Verwandlung in den Ausschuß über die Municipal-Reform-Bill an, und entwickelte in einem sehr beredten Vortrage seine Motion. Er machte namentlich darauf aufmerksam, daß die Bill im Unterhause ohne Abstimmung die zweite Lesung erhalten, daß man also dort über das Prinzip derselben ganz einverstanden gewesen und daß sich unter den Mitgliedern jenes Hauses, welche die Maßregel für eine durchaus nothwendige erklärt, solche befänden, die bei den Mitgliedern des Oberhauses in großer Achtung und Autorität ständen. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, das Haus werde gewiß seinem Antrage beipflichten und die Bill im Ausschusse in Erwägung ziehen. Gegen diesen Antrag erhob sich der Graf von Carnarvon und schlug als Amendement vor, daß, ehe das Haus sich in den Ausschuß über diese Bill verwandle, erst Zeugen an der Barre desselben zur Unterstützung der verschiedenen gegen die Bill eingereichten Petitionen vernommen werden sollten. Nachdem sich sodann mehrere zu Gunsten der Bill und zu Gunsten des Amendements hatten vernehmen lassen, wurde zur Abstimmung geschritten, und es ergaben sich

für das Amendement . . . 124

gegen dasselbe 54

also eine Majorität von . . . 70 Stimmen
zu Gunsten desselben und gegen die Mi-
nister.

S p a n i e n.

Der Globe enthält folgendes Schreiben eines Offiziers der ersten Abtheilung der englischen Hülfstruppen aus St. Sebastian vom 29. Juli: „Wir haben die Stadt verlassen und sind jetzt in das Kloster St. Francisco, etwa $1\frac{1}{2}$ engl. Meile von der alten Kaserne, einquartiert. Wir sind etwa 900 Mann stark. Die Leute machen Fortschritte im Exerciren, und in vierzehn Tagen glauben wir fähig zu sein, ins Feld zu rücken. Die Höflichkeit der Spanier gegen uns kann nicht größer sein. Sie luden uns sämmtlich am Montag zu einem Diner ein. Der Wein war vortrefflich und der Champagner floß wie Wasser. Das einzige Unangenehme war der Knoblauch, den sie unter die Speisen mischten. Auch den Unteroffizieren wurde ein Diner gegeben. Wir mußten die Tafel zeitig verlassen, da die Karlisten von den Bergen herab kamen und sich bis auf eine halbe englische Meile dem Kloster näherten. Alle unsere Soldaten schliefen in der Nacht mit den Waffen im Arm. Die ausgestellten Wachen waren dem Feinde so nahe, daß sie ihn hören konnten, als er die Runde machte. Die Karlisten waren etwa 2000 Mann stark und entfernten sich vor Tagesanbruch. Wir hatten etwa 1500 Spanier und 200 von unseren Soldaten. Der Major Kirby behandelt seine Leute sehr freundlich. Er hat sich nach Bayonne begeben, um Pferde und Maulthiere für die Offiziere zu kaufen. Wir erwarten den General im August.“

P o r t u g a l.

Nachrichten aus Lissabon vom 20. Juli berichten, daß die Vermählung der Königin D. Maria mit einem Prinzen von Carignan entschieden sei. Allein andere glaubwürdigere Correspondenzen stellen die Sache als sehr zweifelhaft hin. Zugleich wird versichert, daß der Marq. v. Loulé das Seeministerium nicht behalten werde. Einer der neuen Minister, Hr. v. Fonseca Magelhaes, würde nicht zu einem Kabinette gehören können, in dem sich der Marq. von Loulé befände, und man glaubt, der Marschall Saldanha wüßte, ihn durch den Grafen v. Linhares ersetzt zu sehen.

T ü r k e i.

Von der Türkischen Gränze, d. 20. Juli. Die Gazetta di Zara enthält Nachrichten aus Albanien, wonach nunmehr wirklich von mehreren Seiten großherrliche Truppen aufgebrochen sind, um dem bedrängten Pascha von Skutari zu Hülfe zu kommen. Es heißt sogar, daß der berühmte Dschif-Buffi, nachdem er von dem Kumeli-Balesi (Groß-Besir von Rumelien) amnestirt worden, der Macht des Sultans sich angeschlossen und nun ebenfalls gegen die Empörer aairen wolle. Aus Dulcingo reichten die Nachrichten bis zum 7. Juli. Es ist darin keine Rede von dem sogenannten mörderischen Gefechte, welches, mehreren deutschen Blättern zufolge, angeblich laut Briefen aus Triest (die jedoch meistens in Wien fabrizirt werden, am 27. Juni bei Skutari, stattgefunden haben soll. Außer dem bereits früher erwähnten Treffen, bei welchem 150 und nicht 1000 Mann geblieben sind, ist nichts vorgefallen. Vielmehr haben sich die

Parteien seitdem ruhig verhalten, wiewohl die Insurgenten durch die Bergbewohner von Podgorizza Verstärkung erhielten. Wegen Mangels an Lebensmitteln hatte sich der belagerte Pascha genöthigt gesehen, ungefähr 90 Skutariner, die sich bei ihm in der Citadelle befanden, zu entlassen. Unter den Soldaten in derselben sollen übrigens auch verderbliche Krankheiten herrschen.

V e r m i s c h t e s.

— Ein Einwohner zu Dornstadt (im Mannsfelder Seekreise des Regierungs-Bezirks Merseburg, Amt Schraplau) fand am 13. Dez. v. J. bei dem Segen eines Grenzsteines auf seinem Acker, welcher an den sogenannten Heidhofs-Hügel grenzt, ein heidnisches Grabmal, welches mit zwei 6' langen, 3' breiten und 1' dicken Sandsteinplatten bedeckt, und mit mehreren 4' hohen und 4" starken Steinplatten ausgelegt war. Der innere Raum dieses Steingehäuses war bis zur Decke mit lockerer Erde angefüllt. Nachdem diese Erde hinausgeschafft worden, fand man auf dem Boden des Grabes ein Skelett von bedeutender Größe, von dem der Finder aber nur den Hirnschädel und die Hälfte eines Schenkelknochens aufbewahrt hat. Außerdem wurden drei zerbrochene Urnen und in der Mitte des Skeletts ein bronzenes, mit dem edlen Koste überzogener Armring, eine Streitart von Grünstein und ein sogenanntes Abhäute-Instrument, ebenfalls von Grünstein, gefunden. An der östlichen Seite des Grabes kam eine sehr große, aber zerbrochene Urne zu Tage, in welcher ein schönes 6" langes Messer von Feuerstein lag. Unter dieser Urne waren 2 ungefähr 1' 8" lange und eben so breite Steine ziemlich nahe zusammengesetzt, zwischen denen sich der gut erhaltene Kopf eines kleinen Hundes befand. Der ganze Fund ist für die Sammlungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins zu Halle angekauft worden.

— Man zählt gegenwärtig in Paris zwölf Hospitäler. 1) Das Hôtel-Dieu mit 1000 Betten, bestimmt für alle Arten von Kranken, ausgenommen für Kinder, Wahnsinnige, Unheilbare, Wöchnerinnen und Leute, die mit chronischen oder syphilitischen Krankheiten behaftet sind. 2) Die Pitié mit 600 Betten: Kranke, wie im Hôtel-Dieu. 3) Die Charité 500 Betten, desgl. 4) St. Antoine 250 Betten, desgl. 5) Cochin 200 Betten, desgl. 6) Necker 140 Betten, desgl. Außerdem werden hier alle Steinoperationen, vermittelst der Stein-Zerstückelung, verrichtet. 7) Beaujon 180 Betten: Kranke, wie im Hôtel-Dieu. 8) Das Kinder-Hospital, 550 Betten, für kranke Kinder beiderlei Geschlechts von 2—15 Jahren. 9) St. Louis 700 Betten, für Hautkranke, Kranke, die an Geschwüren, Ekropheln, Flechten u. s. w. leiden: unentgeltlicher Rath für Kranke, Dampf- und Schwefel-Bäder u. s. w. 10) Hospital für Syphilitische 650 Betten. 11) Königl. Krankenhaus 175 Betten für Kranke oder Verwundete, die sich in ihrer Behausung nicht gehörig pflegen lassen können und hier, gegen eine Zahlung von 3—6 Frs. täglich, aufgenommen werden. 12) Entbindungshaus (maternité) 350 Betten. Außerdem

gibt es noch 10 Heilanstalten, Verpflegungs-Orte u. s. w.: das Findelhaus mit 258 Betten; zwei Hospitäler für Alte: für Frauen die Salpêtrière mit 5100 Stellen, für Männer Bicêtre mit 3500 Stellen; zwei Hospitäler für Unheilbare: für Frauen und Kinder 525 Betten; das Hospice Larocheaucand mit 210 Betten (für Beamte der Hospitäler, Kranke und Arme, und für Pensionäre), das Waisenhaus mit 750 Betten, zur Hälfte für Knaben, zur Hälfte für Mädchen; die Institution de Ste. Périne mit 175 Betten; für Alte und Kranke beider Geschlechter, die Pension oder bestimmtes Antrittsgeld bezahlen; das hospice des ménages mit 670 Betten (bedürftige Eheleute, von denen einer wenigstens 70 Jahr und der andere 60 Jahr alt sein muß, Wittwer und Wittwen von 60 Jahren); hospice St. Michel in Mandé 12 Betten, für siebzehnjährige Greise. Dies Haus ist von Hrn. Boulard, einem ehemaligen Kaufmann in Paris, gestiftet. Es sind also zusammen 16,549 Betten für Kranke da. Außer den Hospitälern giebt es in Paris noch eine große Anzahl von Wohlthätigkeits-Anstalten, die nicht von dem Conseil général ressortiren.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, Nachmittag um 5 Uhr, sollen die an den Pulverweiden aus der Saale gezogenen Pfähle, und daran gewesenen Pfahlschuhe, an Ort und Stelle an den Weisbietenden verkauft werden.

Halle, d. 10. August 1835.

Der Bauinspector
Schulze.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich auch in der Wohnung, in den drei Kronen auf dem alten Markt, Hemden in allen Größen, sowohl in feiner als ordinärer Leinwand, zu den möglichst billigen jedoch festen Preisen verkaufe.

Caroline Tausch.

Schilder (Firma's) nach den neuesten Dessains malt
W. Steuer in Halle, an der Post No. 279.



Erprobtes aromatisches Wasser,
zur Belebung der Gesichtsfarbe und Erhaltung
einer reinen und zarten Haut, ohne den mindesten
Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen
Gesundheit;

erfunden und einzig verfertigt von R. Willer.

Vielfache Erfahrungen haben bewiesen, daß dieses
Schönheits-Mittel alle andere bisher bekannten an
Wirksamkeit und zugleich an Unschädlichkeit für die Ge-
sundheit übertrifft. Eine gesunde blühende Gesichtsfar-
be, Befreiung von Flechten und jeder andern Art
von Ausschlägen und Fieken, sind die unausbleib-

lichen Folgen des Gebrauchs dieses aromatischen Was-
sers; deswegen läßt sich dieses Mittel auch beim Baden
mit großem Nutzen anwenden, wenn etliche Gläschen
dem Badewasser beigelegt werden. Zugleich ist dieses
Wasser wegen seines sehr angenehmen Geruchs empfeh-
lenswerth.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses aromati-
schen Wassers, ist jedes Gläschen mit dem königlichen
Brevet-Perschaft, und die umwickelte Gebrauchs-An-
weisung, nebst Umschlag, mit dem königlichen Wapren
und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Die Niederlage von diesem aromatischen Wasser,
welche bis daher Hr. C. S. A. R. und e belessen hatte, be-
findet sich jetzt für Halle die einzige bei Hrn. Friedr.
Wilh. Dalchow, bei welchem das Gläschen gegen
portofreie Einsendung um 2 Fl. 20 Kr. zu haben ist.

R. Willer.

Erfindungs-
bewilligt
Er. Maj. Ludwig
Philipp,



Brevet,
von
König der Franzo-
sen.

Das Schweizer-Kräuter-Öel zur Verschönerung,
Erhaltung und zum Wachsthum der Haare sowohl, als
zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, erfunden von
Herrn R. Willer, welcher seine Haupt-Niederlassun-
gen in Zurzach in der Schweiz und in Mühhausen im
Ober-Elß hat, und für welches Seine Majestät
Ludwig Philipp König der Franzosen ihm ein Erfin-
dungs-Brevet zugesichert, hat sich einen festen Ruhm
in den Gegenden gemacht, in welchen seine Wirkungs-
kräfte sind erprobt worden. Es ist von der größten
Wichtigkeit, einem geehrten Publicum den glänzenden
Erfolg seines Gebrauchs und die erfreulichen Bezeugun-
gen, wovon dieses Öel beständig der Gegenstand ist,
unter die Augen zu legen. Die ärztliche chemische Unters-
suchung und Auflösung, welcher dieses Mittel unter-
worfen war, haben hinlänglich bewiesen, daß seine Zu-
sammensetzung unschädlich und sehr empfehlenswerth
ist. Folgende Auszüge aus Briefen werden seine wohl-
thätigen Wirkungen darlegen.

Leipzig, den 22. Oktober 1833.

Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen
Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergange-
nen Messe zwei Herren bei uns waren, die nach drei-
und viermonatlichem Gebrauch Ihres Kräuter-Öels
kahle Stellen am Hinterkopf mit jungen neuen Haaren
bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß
bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter-Öel sich bald
einen europäischen Ruf erwerben wird.

Unterschieden: Gebrüder Tecklenburg.

Oldenburg bei Bremen, den 3. Dec. 1833.

Daß sich das Haar-Öel eines sehr großen Beifalls
erfreut, glaube ich schuldig zu sein Ihnen anzuzeigen,
besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sons-
tiges Kopfleiden mit dem besten Erfolg benützt und Let-
denden dadurch Linderung und Heilung verschafft; über-
dies ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Bei-

spiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haars als den Beweis dargeboten.

Unterschieden: Friedrich Wölgel.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich das rühmlichst bekannte Schweizerische Kräuter-Öel von Hrn. K. Willer untersucht und darin keine dem Haarmwuchs irgend nachtheilige, sondern nur kräftige Bestandtheile gefunden habe.

Hamburg, Juni 1834.

(L. S.) Unterschieden:

G. Schmeisser, Doktor und Chemiker.

Hamburg, den 8. November 1834.

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Öels anbetrifft, so müssen wir solchem als 15jährige Parfümisten alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und gingen uns von Zeit zu Zeit oft über dessen Heilkräftigkeit sowohl mündlich als schriftlich die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer-Kräuter-Haar-Öel zu empfehlen nicht aufhören werden. Zudem besitzt Ihr Fabrikat in dieser Gegend auch das ausschließliche Vertrauen, obwohl man in dieser Gegend an derartige Mittel durch vielfach gemachte kostspielige Erfahrungen nicht so ganz viel mehr glauben will. Von mehreren uns zugekommenen, auf Empfehlungen und Belobungen gegründeten Briefen lassen wir ebenfalls den Brief von einem der ausgezeichnetsten und angesehensten Herren im Großherzogthum Mecklenburg folgen, welcher uns im Anfange Oktober durch Herrn Hofrath von Meding in Süstrow zukam.

Unterschieden: J. B. Rump u. Comp.

Folgt die Abschrift des genannten Briefes:

Erw. Wohlgeboren haben mir vor 2 Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willer'schen Schweizer-Kräuter-Öels übersandt, und hat dasselbe bei mir, der ich im 50sten Jahre stehend, seit 10 Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfs erstreckenden, durchaus kahlen Platte behaftet war, seine Regenerationskräftigkeit so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

Erw. Wohlgeboren ersuche ich deshalb hierdurch ergebens: mir annoch drei Flaschen jenes Öels unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Courant durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden.

Süstrow, den 1. Oktober 1834.

Unterschieden: von Meding, Hofrath.

Carlruhe, den 5. December 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuter-Öels von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug rühmen kann; von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwei kahlen Stellen des Kopfes sogleich eine Menge junger Haare ganz dicht gewachsen, und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keins erhalten, aber die Erlaubniß, für diejenigen den Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen. Vor dem Gebrauch Ihres Haar-

Öels sind dieser Person die Haare sehr ausgegangen und jetzt bei dem Gebrauch Ihres Öels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, daß wirklich zu bewundern ist. Diese Person versichere mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiermit anzuzeigen für Pflicht halte.

Unterschieden: Carl Benjamin Geher.

Münster, den 9. April 1835.

Einen tüchtigen Absatz dürfen Sie sich von Ihrem Öel versprechen, denn zu sehr kömmt es hier in Aufnahme, indem sich namentlich in der letzten Zeit an mehreren Personen die versprochene Wirkung auf das unzweideutigste geküßert hat, was sich von Mund zu Mund weiter erzählt. Unter andern hat auch ein Mann von etwa 50 Jahren, der schon seit mehreren Jahren das Haupthaar verloren, durch den Gebrauch Ihres Öels dasselbe wieder erhalten, und zwar nach der ersten Flasche.

Unterschieden: Eugen Rößel.

Ausgezogen und übersetzt durch unterzeichneten beedigten Uebersetzer.

Mühlhausen, den 16. Juli 1835.

Rößel.

Andere eben so wichtige neuerdings ihm zugekommene Briefe und Zeugnisse durch den öffentlichen Notar Herrn Walter Marian in Basel, den Staatschreiber Braun ebendasselbst und andere resp. Behörden legalisirt, liegen zur geneigten Ansicht bei seinen sämtlichen Herren Commissionairen bereit, und mehrere davon von Herrn Gebr. Bärwaldt in Dresden, Karl Wagner in Olmütz, von Christoph Borchardt in Basel, Ludwig Faller in Freiburg im Breisgau, Joh. Moritz Weiser in Heilbronn am Neckar, J. C. Carle in Worms, Thomas Kant, p. A. Pfarrvikar in Rösingen in Baiern, J. Ph. Michold in Köln u. s. w. in den Gebrauch-Anweisungen befindlich.

Nöthige Bemerkung. Da bereits vielfältige Versuche gemacht wurden, das Publikum durch Nachpfuschungen dieses Schweizer-Kräuter-Öels zu täuschen, so ist es des Erfinders Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Öels besonders aufmerksam zu machen: K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer-Kräuter-Öels, welches durch die ältesten amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, und wovon jedes Fläschchen mit des Erfinders Familien-Pettschaft, K. W., letzteres Zeichen aber mit dem königlichen Brevet-Pettschaft und die umwickelte Gebrauch-Anweisung nebst Umschlag mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen ist.

Die Niederlage von diesem Öel, welche bis daher Hr. C. G. A. Runde besessen hatte, befindet sich jetzt für Halle die einzige bei Herrn Friedr. Wilh. Dalchow, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung für 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 4. August. Wenige Minuten nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer bestieg Hr. Dupin den Präsidenten-Stuhl und eröffnete die Sitzung. Es waren etwa 200 Deputirte zugegen. Auf der Ministerbank befanden sich die Hrn. von Broglie, Guizot, Humann, Persil und Thiers. Nachdem der Präsident den Deputirten Auskunft über verschiedene Anordnungen zu der Trauerfeier des folgenden Tages gegeben hatte, bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne und hob mit folgenden Worten an: „Ein furchtbares Verbrechen hätte uns beinahe den besten der Könige entrisen, und wir sind der Vorsehung Dank schuldig für den Schmerz und die Trauer, die sie uns erspart hat. Um das Andenken der Unglücklichen zu ehren, die als die Opfer des Attentats gefallen sind, soll eine Trauerfeier stattfinden. . .“ (Hier mußte der Berichterstatter abbrechen, da es bereits 4½ Uhr war und die Briefe bis spätestens 5 Uhr zur Post gegeben werden müssen.) — Einem Gerücht zufolge, wird die Regierung sich darauf beschränken, von den Kammern folgende Maßregeln zu verlangen: 1. Eine Modifizirung des Art. 1 des Gesetzes vom 29. Nov. 1830, wodurch die in diesem Artikel bezeichneten Press-Vergehen genauer spezifizirt, und die darauf gesetzten Strafen verstärkt werden würden. 2. Eine Modifizirung des Gesetzes über die Jury, wonach die Abstimmung geheim sein würde, und das Schuldig bereits mit 7 gegen 5, statt mit 8 ausgesprochen werden könnte. 3. Ein Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Karrikaturen und Lithographien; endlich 4. ein Gesetz-Entwurf, wodurch ein Ort außerhalb Landes bestimmt werden würde, wo die zur Deportation Verurtheilten ihre Strafe erleiden sollen. Bekanntlich ist die Strafe der Deportation kürzlich in lebenslängliche Haft im Lande selbst verwandelt worden.

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction in Halle.

Am 5. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, und folgende Tage, sollen im Lokale des Leihhauses der Gebrüder Simon, No. 998. kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai Juni, Juli und August 1834 verfallenen Pfänder gerichtlich verkauft werden; die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die kontrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandsücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige

Armenkasse abgeliefert, und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 30. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land. Gericht.
Schröder.

Mühlenverkauf.

Die Sächsischen Erben beabsichtigen die dicht an der Stadt Nebra an der Unstrut belegene Wasser- und sogenannte Schloßmühle, bestehend aus: 1) Wohnhaus, 2) Kuh- und Pferdestall, 3) Schaaf-, Schweine- und Holzställen, 4) Mahlmühle mit fünf Mahlgängen, worin die Dörfer Altenroda, Wippach und Großwangen zu mahlen gezwungen sind, 5) Schneidemühle, 6) Oelmühle, 7) Obst- und Gemüsegarten, 8) Obstanlage, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf den 6. October 1835,

den 6. October 1835,

Vormittags 10 Uhr,

in der gedachten Mühle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Bemerkten daß ein Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann, hiermit eingeladen werden.

Nebra, den 2. August 1835.

Im Auftrag der Erben,
der Justiz-Commissar Buchholz.

Wassermühle-Verkauf.

Eine, in einer angenehmen Gegend des Mannsfeld'schen Seekreises, an einem nicht unbedeutenden Flusse belegene Wassermühle mit 2 Mahlgängen und einer Oelmühle, mit den im besten baulichen Stande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit circa 60 Morgen gutem Ackerland, incl. 2 Weinberge, Kirschberg, Pflaumen- und Weiden-Plantagen, Schiff und Geschirr, vollständigem Vieh-, Wirthschafts- und Mühlen-Inventario, wie auch allen vorhandenen Vorräthen, soll veränderungs halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen, und mit Bemerkten, daß $\frac{2}{3}$ der Kaufgelder als erste Hypothek stehen bleiben können, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Nachricht ertheilt in portofreien Briefen

der verpflichtete Taxator und Auktionator
Bergheim in Eisleben.

Rechtes Cölnisches Wasser

von R. F. Maria Farina, allerältestem Destillateur in Cöln, empfing und offerirt solches denen, die davon Kenner sind und nur ächtes kaufen wollen, in Risten und einzeln

Friedr. Wilh. Dalkow,
am Markt, Schmeerstraße No. 723.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppel-Watten zum billigsten Preis sind zu haben in der Watten-Fabrik, Märkerstraße im Kolbasky'schen Hause und im Scharren-Gebäude.

Mittwoch, den 12. August, Concert und Gartenbeleuchtung in Freiensfelde.

Taubert, Stadtmusik.

Im geehrten Auftrage der vermittelten Madame Grunert sollen Mittwoch, als den 19. August c., Nachmittags 2 Uhr, in den in der Rathhausgasse sub Nr. 239. belegenen eigenthümlichen Hause mehrere Mobilien, bestehend in etwas Zinn, Kupfer, Messinggeschirr, Federbetten, Tisch- und Bettwäsche, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, Bettstellen und andere Sachen mehr, wie auch ein großer Theil von einer Schauspieler-Garderobe, als Ritter-, Matrosen-, Bauern- und vielerlei Anzüge, welche alle sehr gut zu Redouten-Masken zu nutzen sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein

der gerichtlich verpflichtete Taxator
und Auktions-Commissär
Gottlieb Wächter.

Berichtigung.

In meiner Bekanntmachung vom 8. August, in Nr. 184 des Couriers hat ich, die Zettel im Thürmchen unter dem Rathskeller abzugeben; da dieses auf einem Versehen beruht, so bitte ich die Zettel beim Herrn Kaufmann Schulze an der Promenade abzugeben.

Freienfelde, d. 11. August 1835.

E. Wichmann.

Ch. Pilsner aus Elsterwerda empfiehlt sich diesen Markt mit vorzüglich guten Steinflaschen. Der Stand ist vor dem Hause des Herrn Regiments-Quartiermeister Laage.

Ich bin willens, mein Anbauer-Haus, worin 2 Stuben, Küche u. s. w., nebst Ställen und Garten, aus freier Hand zu verkaufen.

Weißen bei Strichelsdorf.

Frau Wunsch.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 10. Aug. 1835.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	4	102
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 $\frac{1}{2}$	99	4	105
Pr.-Sch. d. Geh.	—	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	4	102 $\frac{1}{2}$
Am. Ob. m. l. C.	4	101 $\frac{1}{2}$	—	4	107
Nm. Int. Sch. do	4	101	—	—	85 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	—	85 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	—	85 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	—	41	—	216 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. N.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	—	18 $\frac{3}{4}$
Gr.-Hj. Pos. do.	4	103	—	—	13 $\frac{1}{2}$
			Disconto	—	3

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 11. August.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	— = 27 = 6 = —	1 = 2 = 6 =
Gerste	— = 25 = — = —	— = 26 = 3 =
Hafer	— = 20 = — = —	— = 22 = 6 =
Stroh, 4 Thlr.		

Magdeburg, d. 8. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	28 — 30 thl.	Gerste	20 — 23 thl.
Roggen	19 $\frac{1}{2}$ — 23 =	Hafer	18 $\frac{1}{2}$ — 20 =

Nordhausen, d. 8. August.

Weizen	1 thl. 14 sgr. — pf.	bis 1 thl. 23 sgr. — pf.
Roggen	1 = 2 = — = —	1 = 6 = — =
Gerste	— = 26 = — = —	1 = — = — =
Hafer	— = 24 = — = —	— = 27 = — =
Rüböl, der Centner	14 bis 14 $\frac{1}{2}$ thlr.	
Leinöl, = =	14 $\frac{1}{2}$ thlr.	

Quedlinburg, d. 4. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	30 thl.	Gerste	23 thl.
Roggen	29 thl.	Hafer	20 thl.
Raffinirtes Rüböl, der Centner	15 thlr.		
Rüböl, der Centner	14 thl.		
Leinöl, = =	14 $\frac{1}{2}$ =		

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 8. August: 61 $\frac{1}{2}$ Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. August.

- Im Kronprinzen: Hr. Dr. Schellwig u. Hr. Prof. Rügler a. Leipzig. — Hr. Hofmarschall Graf v. Waldenburg, Hr. Justiz. Reinhard m. Gem., Hr. Part. Löpfer m. Gem., u. Hr. Part. Benno a. Berlin. — Hr. Kommerzienrath Winkler m. Gem. a. Rochlitz. — Hr. Rittergutsbes. Baron v. Seymüller m. Gem. a. Wien. — Hr. Kaufm. Asbeck a. Elberfeld. — Hr. Justiz. Vogel a. Brehna.
- Stadt Zürich: Hr. Amtm. Heidenreich a. Frouensdorf. — Hr. Just.-Comm. Hempel, Hr. Pred. Steeger u. Hr. Dekon. Schulze a. Seringen. — Hr. Kaufm. Franke a. Berlin.
- Goldnen Ring: Frau v. Pieverling a. Vaireuth. — Hr. Haupt-Collecteur Honnet a. Kassel. — Hr. Musiklehrer Gnüge a. Dresden. — Hr. Kaufm. Nielle a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Krüger a. Nordhausen. — Hr. Dr. phil. Almquist a. Stockholm. — Hr. Rentier Aster a. Leipzig. — Hr. Zahnarzt Neupfisch a. Erfurt. — Die Hrrn. Lehrer Bauer u. Stolzenburg a. Potsdam.
- Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Fiedicke a. Altenburg. — Hr. Dr. Löwen, Hr. Dr. Bracht, u. Hr. Diakonius Verding a. Berlin. — Die Hrrn. Kaufl. Werlein u. Bindseil a. Eisleben. — Der Kais. Russ. Oberst Hr. Graf v. Bernstorff, u. der Kais. Russ. Staatsrath Baron v. Below a. Petersburg. — Hr. Kaufm. Behrens a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Köhler a. Breslau.
- 3 Schwänen: Hr. Kaufm. Herrmann a. Magdeburg.
- Schwarzen Bär: Hr. Cand. Eichler a. Briest. — Dem. Silber a. Eisleben. — Hr. Kaufm. Wolf a. Rajuhn. — Hr. Papierfabr. Seipt a. Eilenburg. — Hr. Papierfabr. Hopfer a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Brunhuber u. Hr. Handschuhfabr. Engel a. Halberstadt.

Neueste Nachrichten.

Paris, d. 6. August. Die Trauerfeier und der Leichenzug sind gestern ohne alle Störungen vorübergegangen.